



### Braunerde aus Fließerden auf Unterem Buntsandstein – nach unten zunehmend steinig und tonig

Der Buntsandstein beginnt im Odenwald mit dem rotbraunen, mittel- bis feinkörnigen und z. T. tonig verwitternden Heigenbrücken-Sandstein. Das Festgestein wird jedoch von Fließerden überdeckt, die sich im Tundrenklima während der Kaltzeiten entwickelt haben. In den oberen Teil wurde dabei Lösslehm eingemengt.

In dem schwach sandigem Lehm ist unter der Streu und einer dünnen Lage verrottender Blattreste noch bis knapp 2 dm unter Flur Humus eingemischt. Der Boden zeigt keine sichtbaren Merkmale der Bodenversauerung (Podsolierung), wie sie bei sandreichen Braunerden des Buntsandstein-Odenwalds häufig anzutreffen sind. Die braune Bodenfarbe vermag das intensive Rot des Buntsandsteins im Unterboden kaum zu überdecken. Ab etwa 4 dm u. Fl. folgt ein Wechsel zum tonigen Lehm als Bodenart. Schließlich beginnt bei ca. 6 dm ein verwitterter Gesteinshorizont aus lehmigem Ton und Sandsteinen.

Es handelt sich um einen mit alten Buchen bestockten Waldstandort mit mittlerer Bodenfruchtbarkeit. Das Bodenprofil liegt im Westteil des Vorderen Odenwalds südlich von Schriesheim-Altenbach.



### Lage des Bodenprofils

**Landkreis:** Rhein-Neckar-Kreis

**Gemeinde:** Schriesheim

**TK25:** 6518 Heidelberg-Nord

**R/H-Werte:** 3480751 / 5481941



### Heidelberg und der Königstuhl

Der Blick geht vom Heiligenberg nach Süden über das Neckartal auf die Altstadt von Heidelberg mit dem Schloss bis zum Königstuhl im Hintergrund.

Auf den Buntsandsteinhängen oberhalb des Schlosses sieht man unterschiedliche Waldbestände. Von Hochwäldern mit Laubholz am Unter- und Mittelhang geht es über junge und alte Mischwälder bis zu reinen Nadelwäldern auf den Firstlagen.

Die stadtnahen Wälder waren im Spätmittelalter und der frühen Neuzeit weitgehend abgeholzt und wurden erst im 19. Jahrhundert planmäßig wieder aufgeforstet.

